

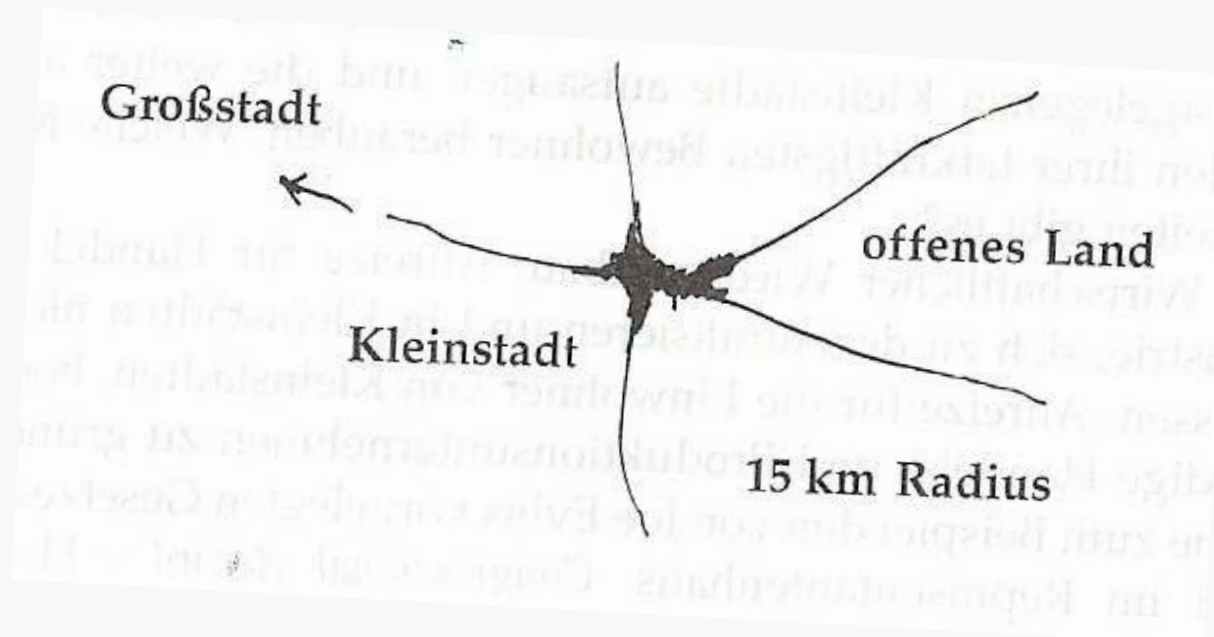
A photograph of a town with a prominent church spire, viewed from a field of tall grass. The town features several buildings with red-tiled roofs and a large, dark brick church with a tall, pointed spire. The foreground is filled with tall, golden-brown grasses. The sky is overcast with grey clouds.

Wege und Partnerschaften in starken Klein- und Mittelstädten – Rolle der Städtebauförderung

Peter Dehne

Vortrag auf dem 19. kommunalen Erfahrungsaustausch
der EGS am 16. September 2010 in Penzlin

Eine alte Geschichte!



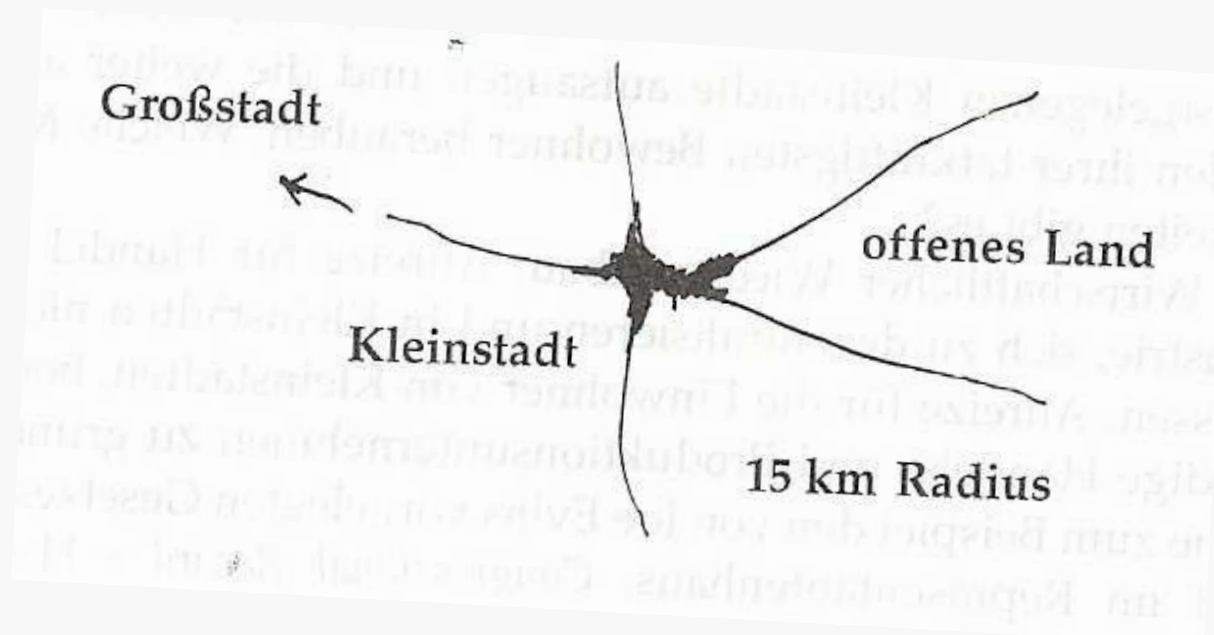
- ➔ „Die Großstadt ist ein Magnet. Es ist für kleinere Städte angesichts des zentralen städtischen Wachstums sehr schwer, lebendig und gesund zu bleiben.“

Christopher Alexander, A Pattern Language, 1977

Peter Dehne

2

Eine alte Geschichte!



- ➔ „Wenn nichts unternommen wird, um Leben in den Landstädten wieder aufzuwerten, werden die Städte die nächstgelegenen Kleinstädte aufsaugen und die weiter abliegenden ihrer tatkräftigsten Bewohner beraubt. Welche Möglichkeiten gibt es?“

Christopher Alexander, A Pattern Language, S. 35

Was war, was ist die Kleinstadt!?

→ Traditionell: das Tor zum ländlichen Raum!

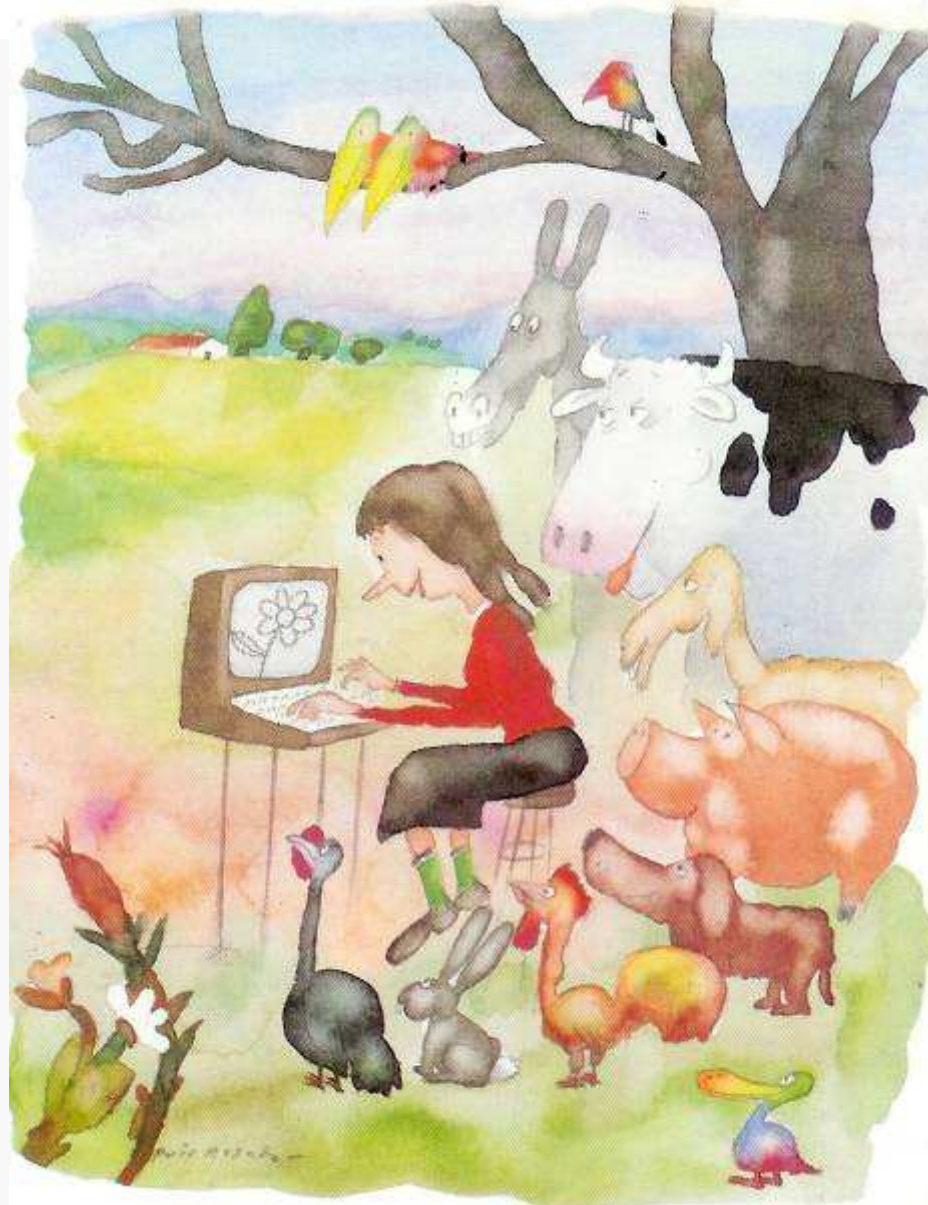
- Dienstleistungsort für das meist agrarische Umland!

→ Für mich persönlich

- der Marktplatz
- Feste und Kultur
- die Nähe zur Natur
- die kleinstädtische Gesellschaft



Peter De



Kleinstadt – ein eigene
Lebensqualität!?

- Überschaubarkeit
- Städtisches
Wohnen in der
Natur
- Eine gelungene
Symbiose von
Urbanität und
Ländlichem ...



Die Krise der kleinen Stadt

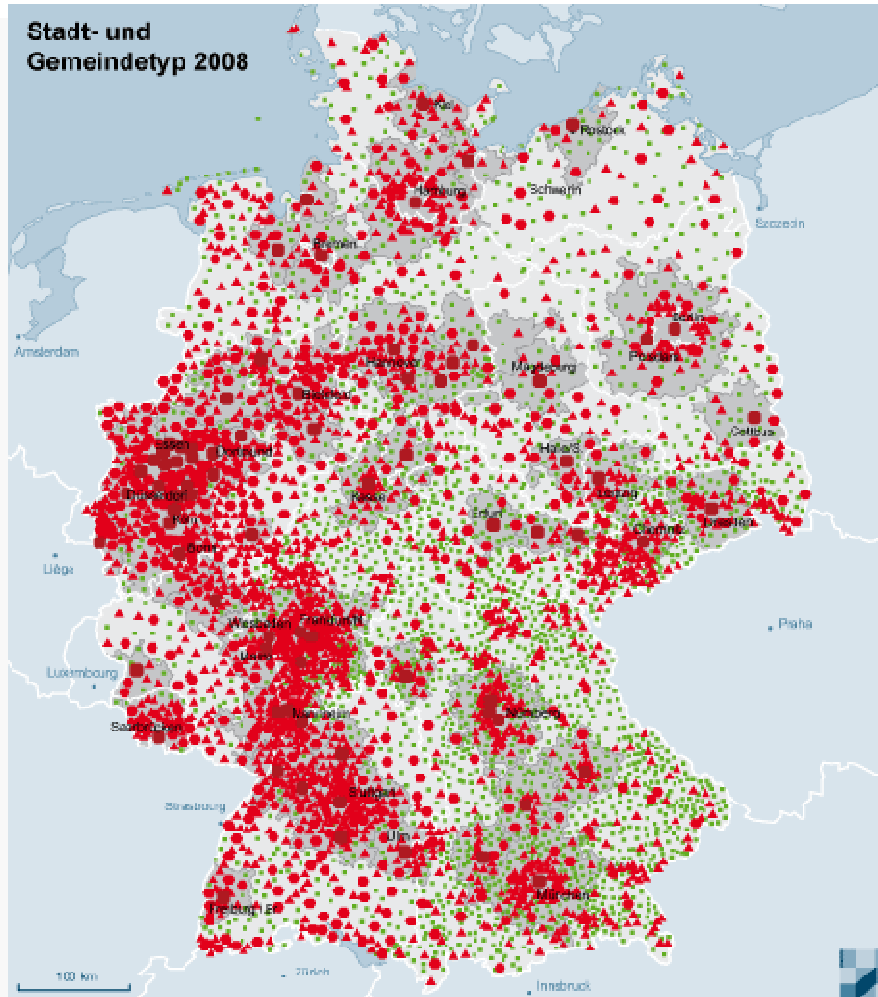


Die Krise der kleinen Stadt

- ➔ Traditionswandel:
 - Die traditionelle Rolle der Kleinstadt ist verloren!
- ➔ Funktionsverlust
 - Gleichgewicht von Arbeitsplatz und ländlicher Wohnqualität geht verloren, Schrumpfung
- ➔ Heterogenität
 - keine Eindeutigkeit der Entwicklung
- ➔ Perspektivenwechsel
 - Neubestimmung von Rolle und Funktion in der Region

Marginalisierung ländlicher Räume

- Bedeutungsverlust der Landwirtschaft
- Deindustrialisierung
- Ausdünnung der Bevölkerungsdichte und Überalterung
- Konzentration und neue Vertriebsformen im Einzelhandel
- Finanznot der öffentlichen Hand
- Imageverlust und „Wertewandel“
- regionale Konkurrenzen und Verstärkung der regionalen Ungleichgewichte
- Paradigmenwechsel in der Raumentwicklungspolitik



Stadt- und Gemeindetyp 2008

- Großstädte**
(Städtische Städte und kreisangehörige Oberzentren mit 100.000 Einwohnern und mehr)
 - Mittelstädte**
(sonstige Oberzentren und Mittelzentren überwiegend oder teilweise städtisch geprägt mit 20.000 Einwohnern und mehr)
 - Kleinstädte**
(sonstige Mittelzentren sowie überwiegend oder teilweise städtisch geprägte Gemeinden mit 5.000 Einwohnern und mehr)
 - Ländliche Gemeinden**
(sonstige Gemeinden)
- Großstadtreionen 2008

Peter Dehne

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des IHO/IS
Geometrische Grundlage: IHO/G, Gemeindegrenzen, 31.12.2008

Die starke Kleinstadt als
Motor oder Anker !?

Perspektivenwechsel und Neubestimmung

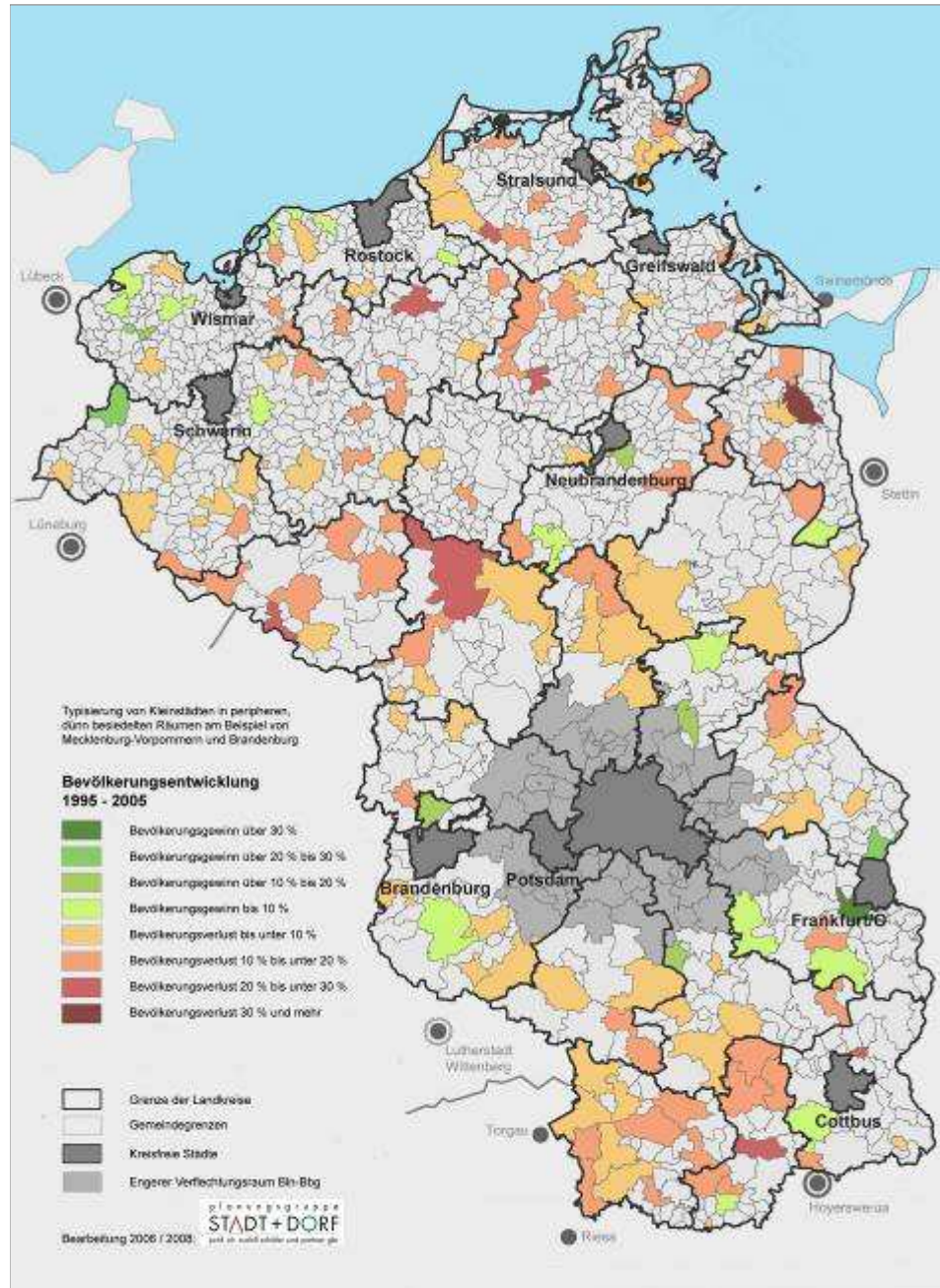
- ➔ **Kleinstadt + Region:**
 - Nur im Zusammenhang mit ihrem ländlichen Raum!
- ➔ **Aktiv gestalten:**
 - Nur, wenn eine Neubestimmung ihrer Funktion und Rolle gelingt!
- ➔ **Ausgangsbedingungen akzeptieren - Stärken erkennen:**
 - Nur auf der Grundlage eigener ökonomischer, ökologischer und sozialer Potenziale!
- ➔ **Identität schaffen:**
 - Nur durch eigene Identität und eigenes Profil!

Rockcity Hultsfred, Schweden



Ein Typisierung von Kleinstädten

- 150 Kleinstädte
- 75 in Mecklenburg-Vorpommern und 75 in Brandenburg, äußerer Entwicklungsraum
- bis 20.000 Einwohner (im Jahre 2005)
- mit Stadtrecht
- Durchschnittliche Einwohnerzahl 6.300 im MV bzw. 7.200 in Brdbg.
- 25 Mittelzentren



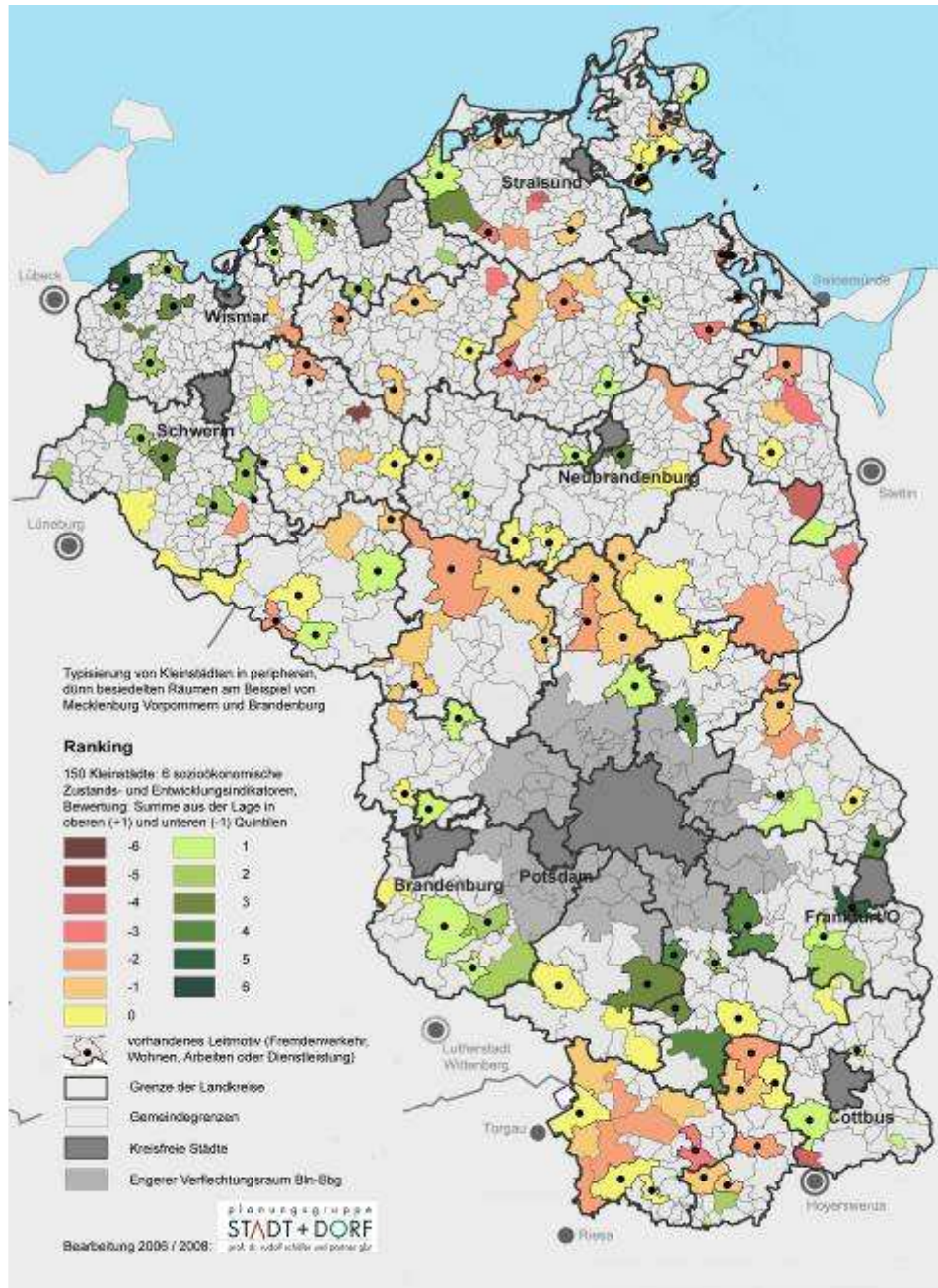
Einwohnerentwicklung 1992 - 2005

- ➔ über 80% der Kleinstädte haben Einwohner verloren
- ➔ 25 Kleinstädte haben Verluste von über 15%
- ➔ Vorwiegend in der Lausitz und in Vorpommern
- ➔ Kleinstädte haben deutlich mehr Bevölkerung verloren als das gesamte Land
- ➔ Beispiele: Bad Sülze (- 21,7 %), Eggesin (-32,0), Laage (- 22,5 %), Stavenhagen (- 23,2 %)
- ➔ Zarrentin am Schaalsee (+27,4 %), Burg Stargard (+10,7 %), Rehna (+10,7%)



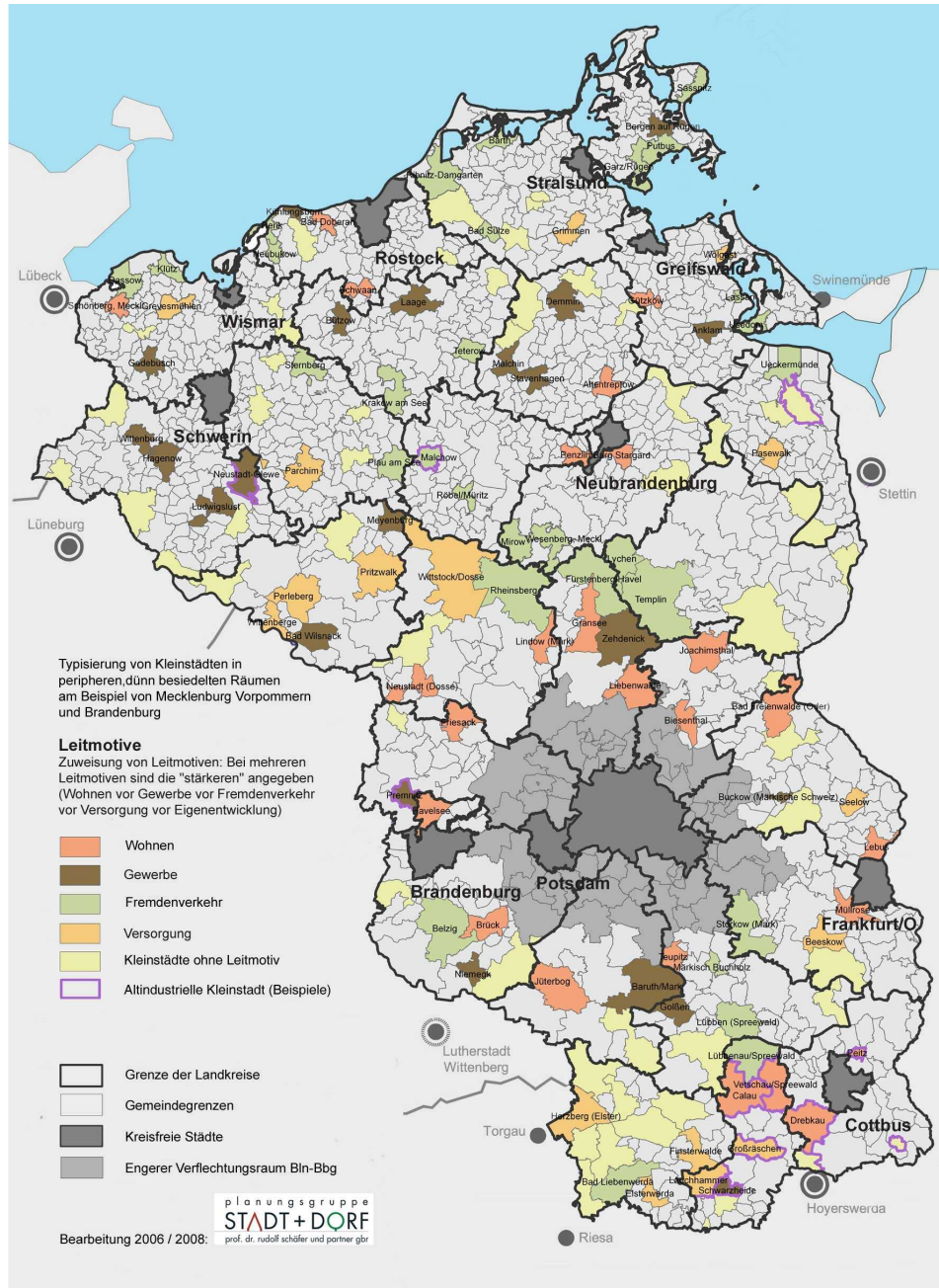
Sozioökonomisches Gesamt-Ranking alle Indikatoren

- ein besonders positives Ranking haben Kühlungsborn, Dassow, Rerik und Zarrentin
- am Ende liegen Goldberg, Lassan und Richtenberg
- die Vorpommerschen Kleinstädte sind deutlich schlechter bewertet als die an nordwestlichen Landesgrenze
- siedlungsstrukturelle und naturräumliche Lage sind alleine jedoch kein Selbstläufer für eine positive Entwicklung, vgl. z.B. Tessin – Bad Sülze, Barth – Ribnitz-Dammgarten, Gartz – Penkun, Ludwigslust - Gräbow



Leitmotive oder der Versuch zu sortieren!

- ➔ Versorgung – Die Kleinstadt als Dienstleistungs- und Versorgungszentrum im ländlichen Raum
- ➔ Fremdenverkehr – Die Kleinstadt als Fremdenverkehrszentrum in landschaftlich attraktiver Lage
- ➔ Wohnen – Die Kleinstadt als Wohnort im suburbanen Umland
- ➔ Wirtschaft – Die Kleinstadt als landwirtschaftlich-industrielle Gewerbestadt

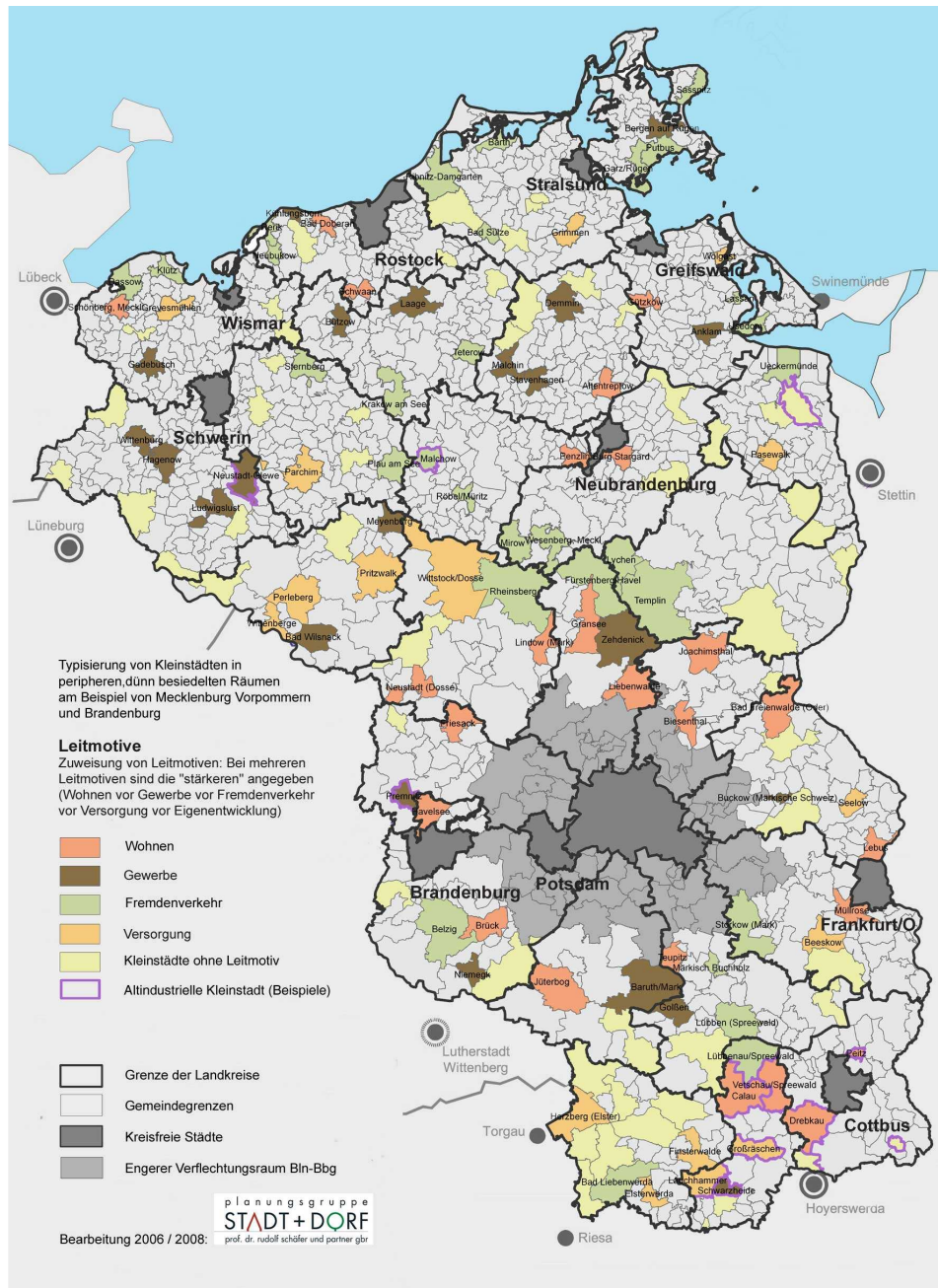


Der große Rest!

- Eigenentwicklung – Die kleine „Reststadt“ oder die kleine „Landstadt“
- Stadtumbau –
Die altindustrielle Kleinstadt

Leitmotive und Entwicklung

- ➔ die Städte mit den klaren Leitmotiven „Wohnen“, „Arbeiten“ und „Fremdenverkehr“ haben deutlich bessere Entwicklungen
- ➔ die Städte mit dem Leitmotiv Versorgung stehen hingegen tendenziell schlechter da als der Gesamtdurchschnitt
- ➔ Die „übrigen“ Kleinstädte und die altindustriellen Städte haben deutlich unterdurchschnittlich Werte



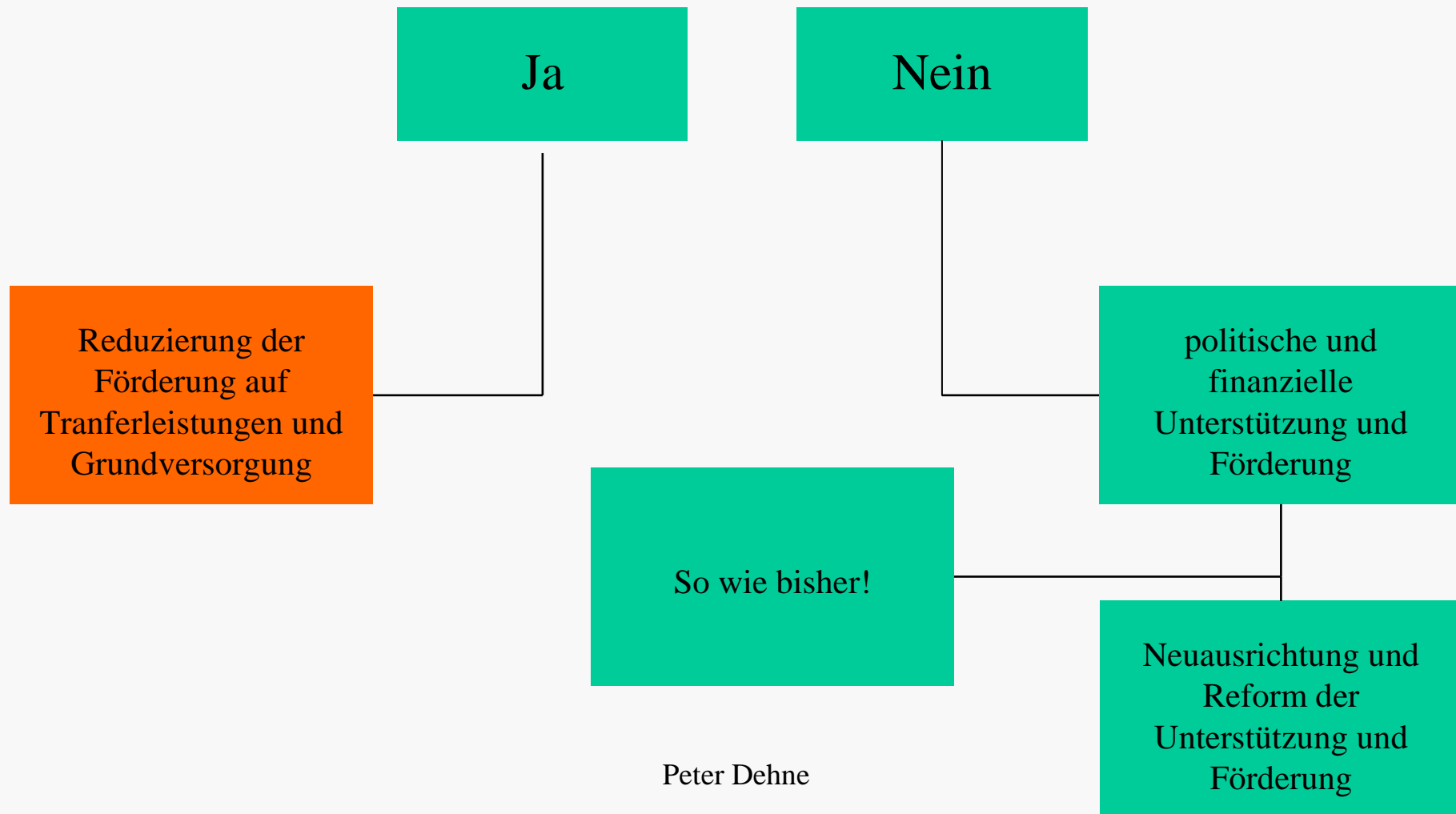


Und das Fazit, ist die Kleinstadt stark?





Ist die Kleinstadt „überflüssig“?



Peter Dehne

Was tun? – Sich einrichten in der Peripherie!

- ➔ Anpassung an die demografische Entwicklung
 - Öffentliche Daseinsvorsorge, Familie
 - Wohnungsmarkt
 - Bauliche Stadtstruktur
- ➔ Sozialkapital nutzen und Identität stärken
 - Vereine und Initiativen
 - Sachorientierte Entscheidungen
 - Wir-Gefühl
- ➔ Nischen suche und besetzen
- ➔ Kooperationen suchen und Reformen wagen
 - Kleinstadtregionen oder „Stadt Prignitz“, Stadt „Uckermark“, Stadt „Recknitztal“ oder Stadt „Am Stettiner Haff“

Im regionalen Zusammenhang denken - die starken Förderprogramme für den ländlichen Raum!

- ➔ Städtebauförderung
- ➔ ELER/GAK
 - Dorferneuerung
 - LEADER
 - sonstige ELER-Programme
- ➔ EFRE/GRW
- ➔ ESF/Arbeitsmarkt etc.

Die Stärken:

Investive Förderung
+ Management +
Beteiligung/Engage-
mentförderung +
Eigenverantwortung

...

... werden zu
wenig genutzt!



Programm „Soziale Kleinstadt“

- Inneneentwicklung
- Familien- und altengerechte Stadtentwicklung
- Bürgerschaftliches Engagement
- Entsprechend Dorferneuerung!

Interkommunale Sicherung der Daseinsvorsorge

- DaseinsvorsorgePlanung
- Interkommunale Abstimmung und Zusammenarbeit
- Bauliche und organisatorische Anpassung der Einrichtungen der Daseinsvorsorge
- Experimentierfonds

Die Idee eines integrierten, ressortübergreifenden Förderpakets

Übergeordnetes Regionamanagement / Demografisches Handlungskonzept

Säule 1

Interkommunale Sicherung der Daseinsvorsorge

- Masterplan Daseinsvorsorge
- Interkommunale Zusammenarbeit
- Anpassung der kommunalen Daseinsvorsorge
- Experimentierfonds

Städtebauförderung

Säule 2

Soziale Kleinstadt

- Innenentwicklung
- Familien- und altengerechte Stadtentwicklung
- Bürgerschaftliches Engagement

Säule 3

Lebendiges Dorf

- Dorferneuerungskonzept
- Innenentwicklung
- Abriss, Freilegung, Umnutzung
- Bürgerschaftliches Engagement

GAK / ELER

Säule 4

Ländliche Entwicklung

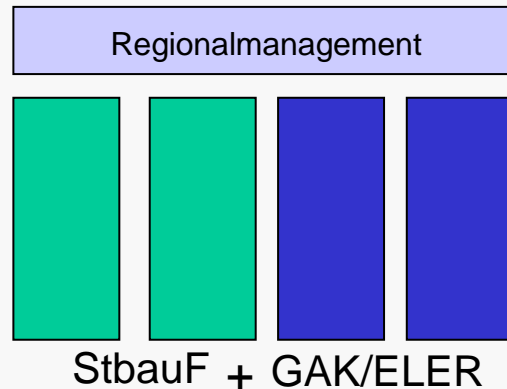
- Regionalmanagement
- Regionale Entwicklungskonzepte
- Netzwerke der ländlichen Entwicklung
- Natur- und Kulturlandschaft
- Aktionsfonds

Region + Stadt – Stadt und Land

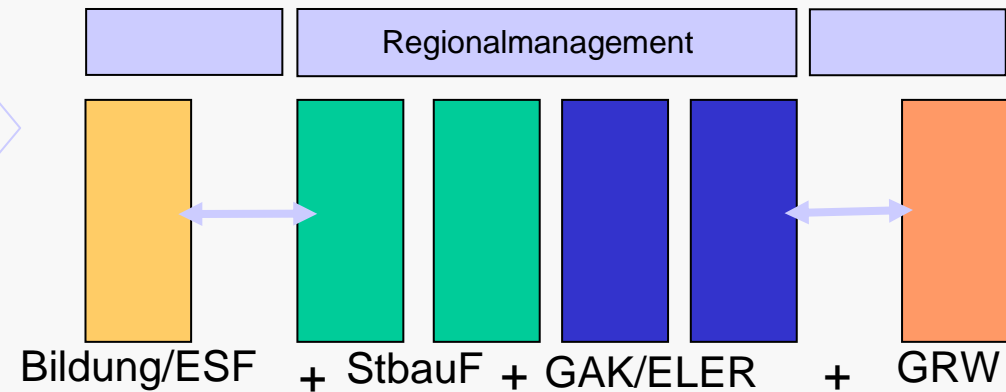
Peter Dehne

Entwicklungsstufen eines integrierten, ressortübergreifenden Förderpakets

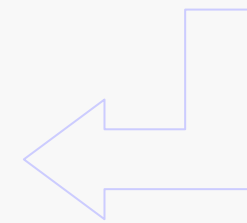
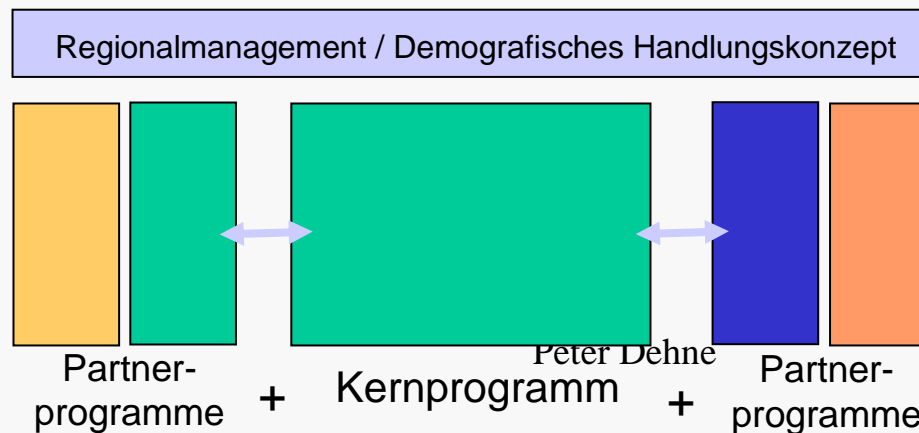
Phase I



Phase II




Phase III



Fazit und Empfehlungen

- ➔ Die ländliche Region braucht die kleinen Städte!
- ➔ Chancengleichheit und Vielfalt zulassen!
- ➔ Zukunftsorientiertes Handeln erfordert:
 - regionale Strategien,
 - integrierte Strategien,
 - selbstorganisierte Strategien,
 - ... ab und zu mal den Blick nach und von außen!



Prof. Dr. Peter Dehne
Hochschule Neubrandenburg
0395 5693 641
dehne@hs-nb.de